

# Inhalt

Vorwort		5
Einleitung	30/39	10
<i>Teil I Theoretische Grundlagen</i>		17
1. Notwendige Bedingungen gelingender Sozialisation/ Grundbedürfnisse		17
1.1 Der Mensch als lernfähiges Mängelwesen		17
1.2 Sozialisation als Erwerb der "natürlichen" Einstellung		18
1.3 Was Kinder brauchen: Grundbedürfnisse und Bedingungen gelingender Sozialisation		18
1.3.1 Sicherheit: Kontinuität und Stabilität		19
1.3.2 Liebe und Geborgenheit		21
1.3.3 Zugehörigkeit und Anerkennung		22
1.3.4 Zusammenfassung		22
1.4 Resümee: Grundbedürfnisse und Heimerziehung		23
2 Lebenslauf als Statuswandel		23
2.1 Entwicklung und Wandel		24
2.2 Krisen und Wendepunkte		24
2.2.1 Heimeinweisung und -entlassung als Wendepunkt		25
2.3 Das Gefühl persönlicher Kontinuität		27
2.4 Zusammenfassung		28
3 Heim als Sozialisationsinstanz		29
3.1 Aufgabe und Anspruch von Heimerziehung		29
3.2 Institution Heimerziehung		30
3.2.1 Unvermeidliche institutionelle Mängel der Heimerziehung		31
3.2.2 Das Heim als Institution		33
3.2.3 Folgerungen		34
3.3 Professionalisierung		35
3.4 Zusammenfassung		39
4 Vorgehen und Material		39
4.1 Methodische Grundannahmen		40
4.2 Das Material und die darin angelagten Verzerrungen		40
4.2.1 Akten		41
4.2.2 Dokumentierende Niederschriften für den internen Gebrauch: Aktenvermerke, Gruppentagebücher, Protokolle		42
4.2.3 Interviews, Gespräche		43

<i>Teil II Kasuistik</i>	48
1. Thomas Schmid	50
1.1 Lebenslauf, Personen- und Quellenverzeichnis	50
1.2 Charakteristik	51
1.3 Chronologie	55
1.3.1 Vorgeschichte	55
1.3.2 Aufenthalt in der Wohngruppe	64
1.3.3 Weitere Entwicklung	70
1.4 Die Verfestigung des Symptoms Bindungslosigkeit	74
1.4.1 Beziehungen	75
1.4.2 Gezielte Hilfen	78
1.4.3 Zusammenfassung	82
2 Herbert Breit	82
2.1 Lebenslauf, Personen- und Quellenverzeichnis	83
2.2 Charakteristik	84
2.3 Chronologie	86
2.3.1 Vorgeschichte	86
2.3.2 Leben in der Wohngruppe und in der Pflegestelle	93
2.3.3 Weitere Entwicklung	98
2.4 Bedingungen des Scheiterns in der Wohngruppe	100
2.4.1 Beziehungen	100
2.4.2 Grenzsetzung	105
2.4.3 Elternarbeit	114
2.4.4 Zusammenfassung	117
3 Anne Krug	117
3.1 Lebenslauf, Personen- und Quellenverzeichnis	118
3.2 Charakteristik	119
3.3 Chronologie	122
3.3.1 Vorgeschichte	122
3.3.2 Leben in der Wohngruppe	128
3.3.3 Weitere Entwicklung	135
3.4 Zur Notwendigkeit von Annes Entlassung	135
3.4.1 Erfolgsorientierung und Erfolgskriterien	138
3.4.2 Gruppenzusammensetzung	141
3.4.3 Zusammenfassung	142
4 Kurzdarstellung der übrigen Fälle	142
4.1 Entlassung wegen Unerträglichkeit der Symptomatik	143
4.1.1 Bodo	143
4.1.2 Norbert	146
4.2 Entlassung wegen Sinnlosigkeit der Weiterführung der Maßnahme	149
4.2.1 Susanne	149

4.2.2	Andreas	150
4.3	Entlassung auf eigenes Betreiben	154
4.3.1	Jürgen	155
4.3.2	Theo	156

<i>Teil III Zusammenfassende Auswertung und Folgerungen</i>		158
---	--	-----

1	Indikation und Heimdifferenzierung	159
1.1	"Indikation Heimerziehung"	160
1.1.1	Entscheidung zugunsten von Fremdplacierung	160
1.1.2	Entscheidung zugunsten von Heimerziehung	161
1.2	Indikationsstellung durch das Jugendamt, Heimdifferenzierung und Spezialisierung	162
1.2.1	Auswahl der Einrichtung durch den Sozialarbeiter des Jugendamts	164
1.2.2	Aufnahme durch das Heim	169
1.2.3	Differenzierung aus der Sicht der Heranwachsenden	174
1.3	Zusammenfassung	176
2	Durchführung der Maßnahme	178
2.1	Institutionelle Praxis	180
2.2	Grenzen der Professionalität und Selbstverständnis der Erzieher	181
2.2.1	Legitimationskrise	182
2.2.2	Analyse und Handeln	186
2.2.3	Beziehung zum Kind, die Privatisierung des wichtigsten Erziehungsmittels	191
2.3	Zusammenfassung	195
3	Folgerungen	196
Anmerkungen		200
Literatur		203